

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1969-03-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

20. März 1969

Liebes Fräulein Seitz, -

wer nicht gleich erwidert, tut's nie, und so antworte ich postwendend.

Tja, - der "Doktor Faustus". Wie Sie wahrscheinlich wissen, waren die Reaktionen sehr ungleich. In den angelsächsischen Ländern gab es begeisterte und miese, - wobei allerdings zu bedenken ist, dass kein Buch von T.M. in irgendeiner Uebersetzung dem Original gleich- oder auch nur nahekommen kann, und der "Faustus" wohl zuletzt. In der Schweiz gab es glänzende - und sehr verständnisvolle - Reaktionen, während naturgemäss in Deutschland "die unbewältigte" im Wege stand. Welches Volk möchte gern zur Hölle gefahren sein, weil es seine Seele dem Teufel verkauft hatte? Uebrigens hat der übertriebene Akzent, den vielfach die Presse auf die Gleichung Adrian = Deutschland gelegt hat, den Autor entschieden verdrossen, obwohl er selbst ja nicht unschuldig daran war. Doch so ist der Mensch: er glaubt, irgendetwas nur eben angedeutet zu haben, und wenn dann die Andeutung nicht nur prompt verstanden, sondern die pars fürs toto genommen wird, dann verbittert ihn dies.

Ich übrigens habe damals die deutsche Presse nicht studiert. Dass sie aber töricht gewesen ist, - gewesen sein muss - kann mich nicht wundern.

Nebenbei: in meinen Briefbänden (II und III) finden Sie gar manches von T. M. zur Aufnahme des Buches. Ihnen ist deutlich, wie heftig mein Vater an dem Schmerzenswerk hing, und wie sehr ihn ergo alles interessierte, was darüber erschien.

Ade für heut, - alle guten Wünsche für Ihre Arbeit und überhaupt.

Immer herzlich

Ihre

